

PFINGSTSONNTAG

Joh 15,26-27;16,12-15

Der Geist Gottes, der die größten Entfernungen überwindet

Es ist noch gar nicht lange her, als die ganze Welt gebannt die Marslandung verfolgt hat. Der NASA ist es gelungen, mit ihrem Rover *Perseverance* auf dem 70 Millionen Kilometer entfernten Planeten zu landen. So etwas fasziniert, weil es so weit weg von uns ist, dass das Signal über 11 Minuten braucht, um vom Mars aus die Erde zu erreichen. Als wir also in der Live-Übertragung die Landung geschaut haben, ist der Rover in Wirklichkeit schon gelandet gewesen und niemand konnte wissen, ob die Operation wirklich gelungen war. Wir haben es hier mit fast unvorstellbaren Entfernungen zu tun, die aber mit aktueller Technik erfahrbar werden. Dabei sind wir aber immer noch nur in der Nachbarschaft. Das All ist unvergleichlich größer.

Das heutige Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes hat auch mit sehr großen Entfernungen und ihrer Überwindung zu tun. **Denn am heutigen Tag sendet der Herr seiner Kirche den Geist, der die größten Entfernungen überwindet: den an sich unüberwindbaren Abgrund zwischen Gott und Mensch, auch aber die Entfernung zwischen Hören, Verstehen und Leben.**

Was meine ich damit? Schauen Sie, der Heilige Geist, der heute auf die Apostel herabsteigt, macht zuallererst die Gegenwart Gottes erfahrbar. Auch wenn Jesus die Seinen physisch, äußerlich verlassen hat, bleibt er unter ihnen gegenwärtig durch das Wirken seines Geistes.

Die Gegenwart Jesu unter seinen Jünger ist so mehr als schöne Erinnerung an Vergangenes, sie ist Aktualität, sie ist Wirklichkeit, sie ist ein „Jetzt“, weil der Heilige Geist, den er gesandt hat, *lebendiges Zeugnis für ihn ablegt* (vgl. Joh 15,26), weil dank seiner Gegenwart in den Herzen der Jünger Gott in ihnen wohnt.

Jesus ist die Überwindung des unüberwindbaren Grabens zwischen Gott und Mensch – niemals kann der Mensch von sich aus Gott, den ganz Anderen, erreichen. In Christus Jesus aber hat Gott von sich aus den Abgrund überwunden und den Menschen erreicht, ist mit ihm eins geworden. **Der Heilige Geist ist die immerwährende Aktualität dieser Wirklichkeit, die stete Aktualisierung der Verbindung, die Christus hergestellt hat, die wahre Überwindung des Unüberwindbaren.**

Damit aber ist nur die eine Entfernung benannt, die der Heilige Geist überwindet, nämlich die unendliche. Die andere erscheint auf den ersten Blick nicht mehr so spektakulär, ist aber dennoch atemberaubend. Sie wird nicht in Millionen von Kilometern gemessen wie die Entfernung zwischen Erde und Mars, sondern vielmehr in Zentimetern. Es ist die Entfernung zwischen dem Kopf und dem Herzen, also ungefähr 30 Zentimeter. Jesus sagt im heutigen Evangelium: *„Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten“* (Joh 16,12-13).

Dieses In-die-volle-Wahrheit-einführen bedeutet einerseits, dass **der Heilige Geist der Kirche hilft, die neuen Probleme und Herausforderungen im Licht der einzigartigen Offenbarung Gottes in Jesus Christus zu betrachten und aus ihr heraus richtige Antworten zu finden.** Damit aber wird die Offenbarung selbst neu und tiefer verstanden, damit werden wir in Tiefen geführt, die früher wie unsichtbar waren, weil die Menschen bestimmte Fragen und Themen nicht gekannt haben.

Die Offenbarung Gottes in Jesus Christus, die Selbstmitteilung Gottes also, **das Sich-selbst-verschenken Gottes in Christus aber beinhaltet mehr als Menschen der jeweiligen Epoche wahrzunehmen wissen.** Im Heiligen Geist, dem lebendigen „*Heute Gottes*“, werden diese verborgenen Tiefen entdeckt und die früher nicht wahrgenommene Schätze gehoben. Somit überwindet der Heilige Geist die 30 Zentimeter zwischen dem modernen Kopf und seinen Fragen und Zweifeln und dem glaubenden Herzen, das von der Botschaft Jesu berührt wurde. **Es werden also 30 Zentimeter über zweitausend Jahre hinweg überwunden.**

Dieses In-die-volle-Wahrheit-einführen ist aber auch im direkteren Zusammenhang mit den 30 Zentimetern zwischen Kopf und Herz zu verstehen, also bei uns, bei unserem Kopf und unserem Herzen heute.

Schauen Sie, wir kennen die Botschaft Jesu, vielleicht sind wir sogar in der Lage, viele seiner Worte auswendig zu zitieren. **Und dennoch bleibt seine Botschaft oft und oft nur in unserem Verstand, in unserem Kopf und erreicht nicht unser Herz, kann unser Leben nicht verwandeln und erneuern.** Die volle Wahrheit der Botschaft Jesu aber ist die Verwandlung der Welt durch die Verwandlung der Herzen – also von innen her.

Wie oft aber hören wir seine Worte, ohne dass diese unser Herz erreichen? Wie oft prallen die schönsten Perlen des Glaubens an uns ab? Wie oft kann der gute Same des Wortes Gottes nicht in uns aufgehen und in unserem Herzen Wurzeln schlagen?

Vor kurzem habe ich ein Interview mit „Influenzerin“ Katarína Mikulová gelesen, die viele Fans und Followers auf Instagram hat und in sozialen Medien sehr erfolgreich ist. Sie erzählte von ihrem Leben, wie sie nämlich in einer gläubigen Familie aufgewachsen ist, der Glaube ihr aber irgendeinmal nichts mehr sagte. Sie betrachtete den christlichen Glauben als eine Behinderung im Leben, als ein System von Geboten und Verboten, als etwas, worauf sie lieber verzichten wolle.

Sie arbeitete als Journalistin in Life-Style-Medien und schrieb vielgelesene Artikel über Beauty und Fitness und all die äußeren Schönheiten und Scheinheiten des modernen Lebens. Ihre Karriere war äußerlich äußerst erfolgreich, sie ist in sozialen Medien zu einem Star geworden mit vielen Followern und damit auch viel Werbeeinnahmen. Dabei hat sie aber immer gespürt, dass ihr etwas fehle und immer wieder für sich selbst gedacht: *Wie so bin ich nicht wirklich glücklich, wenn ich genau nach meinen Vorstellungen lebe, wenn ich alle Einschränkungen meiner Freiheit abgelebt habe? Ist das alles? Ist das das Glück, das ich von der totalen Selbstbestimmung und Unabhängigkeit erwartete? Na, dann ist es aber herzlich wenig...*

Genau in diesen Momenten aber hatte sie in ihrem Herzen inständig zu beten begonnen. Jemand hat ihr ein Büchlein über Gottes Barmherzigkeit und das Tagebuch der hl. Schwester Faustyna in die Hand gedrückt. Sie sagt: *Da hat sich für mich der Himmel aufgetan. Es war für mich völlig neu zu erfahren, dass Gott mich liebt und dass er barmherzig ist. Ich weiß nicht, ob ich bis dahin blind und taub gewesen bin bei den Messen, die ich seit meiner Kindheit besucht habe... Wohl ja... Aber jetzt war es für mich, als würden mir Schuppen von den Augen fallen und ich konnte sehen und verstehen.*

Die Influenzerin Katarína erlebte genau das: **Der Heilige Geist hat die 30 Zentimeter zwischen ihrem Verstand, der schon oft die Botschaft Jesu gehört und zur Kenntnis genommen hat, und ihrem Herzen, das jetzt auf einmal verstand und sich verwandeln ließ, überwunden.** Und da war der Glaube für sie nicht mehr ein totes System, eine abgedroschene Geschichte, eine Einschränkung ihrer Freiheit, sondern die große Entdeckung ihres Lebens, der größte Schatz, den sie gefunden hat.

Ja, die kurze und dennoch übergroße Entfernung zwischen dem Kopf und dem Herzen des Menschen wird nicht einfach von uns, Menschen, überwunden, sondern vom Heiligen Geist, dem Licht Gottes, der lebendigen Gegenwart Gottes in unserem Herzen. Von ihm wird es als Gnade einem hoffenden, inständig betenden, auf Gott hin offenen Herzen geschenkt.

Wir Menschen können inzwischen atemberaubende Entfernungen überwinden und mit unseren Geräten auf dem Mars landen. Die größten Entfernungen – die zwischen Gott und dem Menschen, die zwischen unserem Heute und seinen Fragen und dem Heute Gottes, sowie die zwischen unserem Verstand und unserem Herzen –, kann aber nur der Geist Gott überwinden. Öffnen wir ihm heute unsere ganze Sehnsucht und lassen uns von ihm beschenken.

© Ladislav Kučkovský 2021